



Konzeption

(Überarbeitete Fassung Januar 2022)

der Kindertagesstätte

Kiebitz

der Elternselbsthilfe
Pivitsheide e.V.
Hirtenweg 20
32758 Detmold-Pivitsheide
05232-85111
info@kita-kiebitz.de
www.Kita-Kiebitz.de



Inhaltsverzeichnis

1	WER IST DIE ELTERNSELBSTHILFE Pivitsheide e. V.?	3
2	DIE KINDERTAGESSTÄTTE KIEBITZ	3
2.1	Die Aufnahmekriterien	3
2.2	Das Personal	4
2.3	Das Essen	4
3	DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT MIT DEN KINDERN	4
3.1	Individualität durch zwei altersgemischte Gruppen	4
3.2	Der „situationsbezogene“ pädagogische Ansatz	5
3.3	Das pädagogische Personal	5
3.4	Das Spiel in seinen verschiedensten Formen	5
3.5	Kind sein heißt kreativ sein	6
3.6	Kindliche Sexualität	7
3.7	Sprachförderung in unserer Kita	7
3.8	In der Kindertagesstätte fürs Leben lernen	7
3.9	Partizipation	8
3.10	Die Bildungsvereinbarung NRW und Schulfähigkeit	8
3.11	Inklusion aller Kinder ist erwünscht	8
3.12	Konfessionelle Erziehung	9
3.13	Interkulturelle Erziehung	9
3.14	Kinderschutz/Kindeswohlgefährdung	9
4	ELTERNARBEIT IN DER KINDERTAGESSTÄTTE	9

Information: Weiterführende konzeptionelle Inhalte sind im Qualitätsmanagement dokumentiert und in dieser Konzeption mit QM markiert. Bei Bedarf kann der QM-Ordner im Büro eingesehen werden



1 Wer ist die „Elternselbsthilfe Pivitsheide“?

Die Elternselbsthilfe Pivitsheide e. V. gründete sich im Juli 1980 mit dem Ziel, eine Tagesstätte für Kinder zu schaffen. Das Projekt einer eingruppigen Kindertagesstätte „Kiebitz“ scheiterte und es wurde ein Spielkreis mit 10 Kindern, die 2-mal wöchentlich für 2 Stunden unter der Leitung einer Erzieherin stattfand, eingerichtet. Aufgrund reger Nachfrage ist das Spielgruppenangebot auf drei Gruppen mit jeweils 12 Kindern erweitert worden. Diese Gruppen wurden von 2 Fachkräften und einem Elterndienst betreut. Außerdem wurden von dem Verein eine Eltern-Kind Turngruppe, eine Rhythmikgruppe, eine Stillgruppe und eine Flötengruppe geführt.

Seit Anfang Oktober 1990 befasste sich der Verein mit der Einrichtung einer 4-Gruppen Kindertageseinrichtung. Am 1.4.1993 ist die Kindertagesstätte Kiebitz eröffnet worden. Weiterhin sind im Haus Eltern-Kind-Gruppen integriert worden. Das pädagogische Angebot und die Kosten für die Eltern-Kind-Gruppen können direkt in der Kindertagesstätte erfragt werden. Die Kindertagesstätte ist telefonisch unter 05232 / 85111 erreichbar oder kann über die Mail-Adresse info@kita-kiebitz.de kontaktiert werden. Die Spielkreisangebote wurde 2014 aufgrund mangelnder Nachfrage eingestellt.

Die Elternselbsthilfe Pivitsheide ist ein Verein, der mit engagierten Eltern eine Kindertagesstätte aufgebaut hat und durch die Mitarbeit aller Eltern weiterhin erfolgreich arbeiten kann. Die Elternmitwirkung wird im Abschnitt 4 erläutert.

2 Die Kindertagesstätte Kiebitz

In der Kindertagesstätte können z. Zt. 75 Kinder betreut werden, davon 70 Kinder ganztags. Zusätzliche Plätze werden mit dem Jugendamt der Stadt Detmold vereinbart. In den Gruppen werden folgende Plätze zur Verfügung gestellt:

- 53 Plätze für Kinder von 3 – 6 Jahren
- 22 Plätze für Kinder unter 3 Jahren

Die Gruppen wurden Schneckengruppe, Grashüpfergruppe, Froschgruppe und Maulwurfgruppe benannt.

Öffnungszeiten: Die Kindertagesstätte hat täglich von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet. Tagesstättenkinder (45 Std.) werden durchgängig betreut. In der Mittagszeit essen die Kinder und einige gehen anschließend in die Schlafräume. Kindergartenkinder (35 Std.) werden bis 12.30



Uhr (*ohne Mittagessen*) abgeholt und können am Nachmittag ab 14.00 Uhr wiederkommen. Es gibt auch die Möglichkeit, die 35 Stunden im Block mit Mittagessen zu buchen.

Die Betreuungszeit richtet sich nach den im Betreuungsvertrag festgelegten Stunden. Die Schließungszeiten werden beim Rat der Einrichtung festgelegt. In der Regel sind das die ersten drei Wochen der Sommerferien, zwischen Weihnachten und Neujahr und dem Brückentag nach Fronleichnam. Außerdem schließt die Einrichtung für zwei Konzeptionstage im Kita-Jahr.

2.1 Die Aufnahmekriterien

Voraussetzung für die Aufnahme in die Kindertagesstätte ist die Mitgliedschaft im Verein. Die Aufnahmekriterien regelt der Träger unter Berücksichtigung pädagogischer und sozialer Gesichtspunkte und in Absprache mit der Jugendhilfeplanung des zuständigen Jugendamtes. Kinder mit Behinderung finden Aufnahme in der Kindertagesstätte, wenn die hierfür notwendigen Voraussetzungen gegeben bzw. geschaffen werden (*vgl. Punkt 3: Pädagogische Arbeit*). Zum 15. Januar eines Jahres werden die Zusagen für das kommende Kindergartenjahr (Beginn: 1. August) bekannt gegeben. **Die Zusagen für die Eltern-Kind-Gruppe erfolgt im Mai.**

2.2 Das Personal

Pädagogisches und begleitendes Personal wird nach den Stellenvorgaben des Jugendamtes eingestellt. Eine Wirtschaftskraft wird zusätzlich eingestellt. (*vgl. Punkt 3.3. „Das pädagogische Personal“*)

2.3 Das Essen

Das Essen wird im „Kiebitz“ frisch zubereitet. Die Kinder sollen möglichst frische Vollwertkost erhalten. Ihr *gesundes* Frühstück bringen die Kinder selbst mit. Die Getränke werden von der Einrichtung bereitgestellt. Einmal wöchentlich haben wir ein Müslifrühstück und einmal im Monat findet in den Gruppen ein pädagogisches Frühstück statt. Die Frühstückszeit ist gleitend von 7.00 Uhr bis ca. 10.30 Uhr. Am Nachmittag wird den Kindern noch Obst angeboten (*vgl. QM-Ernährung*).

Der Essensbeitrag in Höhe von 66,- € monatlich pauschal wird per SEPA-Lastschriftverfahren am 3. des Monats eingezogen. Eine Einzelabrechnung erfolgt nicht.

Für das pädagogische Frühstück und dem Nachmittagsnack werden im August und im Februar 20,- € fällig.



3 Die Pädagogische Arbeit mit den Kindern

3.1 Individualität durch zwei altersgemischte Gruppen

Um der Entwicklung der Persönlichkeit und den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, bieten wir drei Gruppenformen an. In der Schneckengruppe betreuen wir 10 Kinder im Alter von vier Monaten bis drei Jahren. Sie werden von vier Fachkräften liebevoll und individuell durch den strukturierten Alltag begleitet. Durch spezielle pädagogische Angebote wird jedes Kind entsprechend seines Entwicklungsstandes in seinen sozialen und kognitiven Kompetenzen gefördert und emotional unterstützt. Die großzügigen Räumlichkeiten sind auf die Bedürfnisse dieser Altersgruppe optimal abgestimmt (*wenig Tische, verschiedene Ebenen, viele Rückzugsmöglichkeiten...*). Bedingt durch das frühe Aufnahmealter ist eine individuelle Eingewöhnungszeit die Voraussetzung für die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Familie und der Kita.

Der Übergang in die Grashüpfer -(22 Kinder 2-6 Jahre)-, Maulwurf- (22 Kinder 2-6 Jahre)- oder Froschgruppe (22 Kinder 2-6 Jahre) verläuft nach Absprache in der Regel ab dem 2. Lebensjahr und wird jeweils kindgerecht vorbereitet (*vgl. QM-Übergänge*). Hier spielen und lernen die Kinder im Alter ab zwei Jahren bis zur Schulpflicht. Sie werden von drei Fachkräften u.a. in projektbezogenen Angeboten beobachtet und gezielt gefördert. Unter Einbeziehung des Bewegungsraumes und in gruppenübergreifenden Angeboten bekommen die Kinder vielfältige Anregungen zum gemeinsamen Tun. Durch differenzierte pädagogische Angebote wird allen Altersgruppen und jedem Entwicklungsstand entsprochen.

Das soziale Gefüge der Altersmischung von zwei bis sechs Jahren wird durch die Unterschiedlichkeit der Persönlichkeiten geprägt. Die Kinder üben Verhaltensweisen wie z.B. gegenseitige Hilfestellung, Rücksichtnahme und Toleranz. Durch Stärkung des Selbstbewusstseins, der Förderung des Sozialverhaltens und der Selbstständigkeit kann hier der Übergang zur Schule optimal gelingen. Gerade der Übergang zur Grundschule wird geprägt durch Ziele und Inhalte des „Buddy“-Programms, was insbesondere die Partizipation (*vgl. QM-Partizipation*) und demokratische Verhaltensweisen aller Beteiligten beinhaltet.

3.2 Der „situationsbezogene“ pädagogische Ansatz

Um dem Kind, seinem Wesen, Wahrnehmen und Erleben entsprechen zu können, soll in der Kindertagesstätte nach dem situationsbezogenen Ansatz gearbeitet werden. Situationsbezogener Ansatz heißt, dass Projektthemen, die mit den Kindern erarbeitet werden, aus der Gruppe heraus aufgegriffen werden. Differenzierte Beobachtungen der gesamten Gruppe und einzelner Kinder



sind hierfür dringend erforderlich. Bei der Auswahl vielseitiger Themen werden die Kinder beteiligt. Sie können Themenvorschläge machen, die in der Gruppe abgestimmt werden.

Das einzelne Kind wird immer im Zusammenhang mit der Gruppe gesehen, denn es ist Teil in einer Gemeinschaft mit Normen, Werten und Regeln.

Auch jahreszeitlich bedingte Themen wie die vier Jahreszeiten, Karneval, Laternenfest, Ostern, Weihnachten, usw. sind Bestandteile der pädagogischen Arbeit.

3.3 Das pädagogische Personal

Die Erzieher*innen unterstützen und begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung. Sie geben den Kindern Halt und begleiten sie zunehmend zu größtmöglicher Selbstständigkeit. Den Erzieher*innen ist klar, dass sie selbst ihre zwischenmenschliche Umgangsweise auf die Kinder übertragen. Diese sollte von Achtung, Wärme, Rücksichtnahme und einfühlsamen Verstehen geprägt sein. Die Kinder sollen Grenzen erfahren und angemessene Konsequenzen akzeptieren lernen.

Die pädagogische Arbeit mit den Kindern erfährt Bewegung, wenn die Erzieher*innen neuen Ansätzen der Pädagogik offen gegenüberstehen. Gefordert ist die ständige Reflexion der pädagogischen Handlungsweisen, zielgerichtete pädagogische Arbeit, Teamarbeit unter Berücksichtigung unterschiedlichster Kompetenzen, die Bereitschaft zu Projektarbeiten und vieles mehr.

Im Rahmen der finanziellen und personellen Gegebenheiten ist die Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter*innen in allen Bereichen wünschenswert um die Qualität der Arbeit zu sichern. Die Mitarbeiter*innen treffen sich regelmäßig zu Teambesprechungen und internen Fortbildungen. Die Auseinandersetzung mit z. B. Normen und Werten, Sexualerziehung, sex. Missbrauch, Religionen, sind gerade in einer Einrichtung wichtig, in der Menschen aus unterschiedlichen Nationalitäten/Kulturen zusammentreffen.

Die Teilnahme an Arbeitskreisen mit anderen Einrichtungen und die Öffentlichkeitsarbeit ist auch Bestandteil der Arbeit (vgl. *QM-Personalkonzept u. Stellenbeschreibung*).

Die Kindertagesstätte Kiebitz ist ein Ausbildungsbetrieb. Wir verfügen über ein Ausbildungskonzept. Qualifizierte Fachkräfte, die regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilnehmen, unterstützen und begleiten die Praktikant*innen der Berufsfachschulen und Berufspraktikant*innen, die sich im letzten Jahr ihrer Ausbildung zur Fachkraft befinden (vgl. *QM-Anleitungskonzept Berufspraktikant*innen und Vorpraktikant*innen*).



3.4 Das Spiel, in seinen verschiedensten Formen

Im Spiel erfährt das Kind optimale Lernmöglichkeiten, denn Spielen ist Lernen. Kinder verarbeiten im Spiel ihre Alltagserfahrungen, darunter auch Ängste und bedeutsame positive Erlebnisse. Es wird grundsätzlich in Freispiel, Rollenspiel und angeleitetem Spiel unterschieden. Im Nachahmen von Rollen lernen die Kinder ihre eigene Situation zu verstehen, sie lernen andere soziale Verhaltensweisen kennen und zu akzeptieren.

Der Tag wird geprägt durch das Freispiel, d. h. die Kinder suchen sich Spielangebote - Materialien -Spielpartner aus, bestimmen die Spieldauer und besprechen Spielregeln. Hier ist Phantasie gefragt, Toleranz, eigenverantwortliches Handeln. In der Freispielphase hat das Kind Gelegenheit, sich einen Zeitpunkt für das Frühstück zu wählen. Beim angeleiteten Spiel werden viele Elemente des Spiels vorgegeben. Die Spielregeln sind fest vorgegeben. Geschicklichkeit, Farben und Formen, Ausdauer und Konzentration werden überprüfbar erlernt. Das logische Denkvermögen, taktische Vorgehensweisen und das Sprachverhalten werden gezielt gefordert und gefördert.

Durch gezielte Angebote im Rahmen der Projektthemen erweitern die Kinder ihr Allgemeinwissen, lernen neue Begrifflichkeiten kennen, entwickeln Kreativität durch Werken und Basteln, lernen Zusammenhänge herzustellen, experimentieren und erfahren Möglichkeiten und Grenzen beim Kennenlernen von neuen Dingen. Sie lernen auch ihr eigenes Wissen einzusetzen und erfahren Anerkennung.

Spielend an rhythmische Instrumente herangeführt zu werden und spielend Freude an Bewegung und Tanz zu erfahren ist Ziel unserer musikalischen und motorischen Erziehung. Zusätzlich zu festen Turntagen bieten wir gegebenenfalls im Herbst und Winter das Projekt „Offene Turnhalle“ an. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, täglich die Turnhalle zu nutzen. Wöchentlich werden Turnmaterialien und -Geräte in Form von „Bewegungsbaustellen“ aufgebaut und von zwei Mitarbeiter*innen begleitet.

Eine ausgebildete Rhythmiklehrerin bietet den Eltern zusätzlich die Möglichkeit, die Kinder für einen kostenpflichtigen Rhythmik-Kursus, anzumelden.

Altes und neues Liedgut wird mit den Kindern erarbeitet. Fingerspiele und Singspiele unterstützen die Sprech- und Spracherziehung und werden im Rahmen der Sitzkreise eingesetzt. Ein zusätzliches Bewegungsangebot (*Psychomotorik*) wird nach Bedarf durch eine Motopädin angeboten. Sie unterstützt die Mitarbeiter*innen auch bei der Diagnostik in der Motorik und der Einschätzung des Entwicklungsstandes der Kinder.



Wir spielen in und um unsere Kindertagesstätte. Wir haben ein sehr großes, einladendes, naturnah gestaltetes Außengelände. Jeden Tag und bei jedem Wetter machen wir vielfältige Erfahrungen beim Erforschen des Außengeländes und der zur Verfügung gestellten Materialien. Die Wahrnehmungserfahrungen der Kinder werden gerade draußen stimuliert. Wir machen Spaziergänge, sammeln dabei Naturerfahrungen in einem kleinen Wald in der Nähe (*Waldprojekte*), spielen am Bach.

3.5 Kind sein heißt kreativ sein

Das Wichtigste an Kreativität ist das Tun an sich, nicht das Endergebnis. So kann sowohl das Spiel kreativ sein, als auch jede andere schöpferische Tätigkeit.

Kreativsein geht über Malen und Basteln mit Papier hinaus. Arbeiten mit Naturmaterialien, welche die Kinder auf Spaziergängen finden, „Müll“, Gips, kostenlose Materialien, Arbeiten mit Farben und Klebstoff u.v.m. sind bei uns alltäglich.

Damit das Kind in seiner spontanen Bereitschaft zu lernen und seine Umwelt zu erforschen nicht eingeschränkt wird, müssen ihm vielseitige Materialien wie z.B. Bauklötze/-steine, Knete, Malutensilien, Bastel- und Naturmaterialien usw. zur Verfügung stehen.

Im alltäglichen Ablauf eingebundenes Bewusstmachen von Sinneswahrnehmungen wie Sehen, Hören, Riechen, Fühlen, Schmecken wirkt förderlich für ein Offensein gegenüber Wahrnehmungen. Alles was das Kind sinnlich begreift kann es auch kognitiv umsetzen.

3.6 Kindliche Sexualität

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist es wichtig, dass Mädchen und Jungen in ihrem Rollenverhalten individuell wahrgenommen und respektiert werden. In altersangemessener Form wird über die Geschlechtsmerkmale und das Rollenverständnis gesprochen. Die Kinder haben im geschützten Rahmen die Möglichkeit, sich mit unterschiedlichen Geschlechterrollen auseinanderzusetzen, sich auszuprobieren und sie ggf. zu hinterfragen (*vgl. QM-Sexualpädagogik*).

In jeder Gruppe stehen den Kindern altersentsprechende Bilderbücher zum Thema frei zur Verfügung.

3.7 Sprachförderung in unserer Kita

Sprache ist der Schlüssel zur Welt, ist Ausdruck der Verständigung und Beziehung zwischen Menschen. Sie befähigt die Kinder sich auszudrücken, Konflikte verbal zu lösen, und ihr Wissen weiterzugeben.

Um eine gute Sprachentwicklung zu ermöglichen bieten wir den Kindern Raum und Zeit. Wir



ermutigen Sie, ihre Gedanken und Gefühle zu ordnen und zu äußern. Alltagssituationen (*Ankleiden, Wickeln, Füttern, Spielen, Basteln, etc.*) werden von den Erzieher*innen sprachlich begleitet, um den Kindern ein gutes Sprachvorbild zu sein, das Sprechen anzuregen und den Wortschatz jedes Einzelnen zu erweitern.

Gezielte Beschäftigungen (*Stuhlkreise, Gesprächsrunden, Buchbetrachtungen, Rollenspiele, Gesellschaftsspiele, Reime, Geschichten, Fingerspiele etc.*) schaffen Sprechanlässe, an denen sich jedes Kind beteiligen kann. Rhythmik, Singen und Musizieren mit Instrumenten fließen ebenfalls in den Kita Tag ein und fördern so die Stimmbildung und das Gefühl für den Sprachrhythmus.

Eine gute Körper- und Mundmotorik ist wichtige Voraussetzung zum Erlernen der Sprache. Wir bieten eine Vielzahl von Bewegungsmöglichkeiten an. Anhand gezielter Beobachtungen (*nach BaSiK- Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtungen in Kindertageseinrichtungen*) sind wir in der Lage, Sprachauffälligkeiten des einzelnen Kindes zu erkennen, festzuhalten und in Elterngesprächen geeignete Fördermöglichkeiten zu erörtern.

Erkannte, notwendige logopädische Behandlung wird durch das Elternhaus veranlasst.

3.8 In der Kindertagesstätte für das Leben lernen

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es ein Kind zu einem verantwortungsbewussten Menschen zu erziehen. Je selbstständiger und selbstsicherer ein Kind ist, um so eher ist es bereit und in der Lage, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Kinder in einer Kindertageseinrichtung können im alltäglichen Umgang lebenspraktische Dinge erlernen, wodurch ihre Selbstständigkeit gefördert und unterstützt wird. Angefangen beim An- und Ausziehen bis hin zum Zubereiten einfacher Speisen können sich die Kinder selbst einschätzen lernen, anderen helfen oder auch Hilfe in Anspruch nehmen.

Die Kinder leben mit ihren Erzieher*innen in der Kindertagesstätte. Die Kindertagesstätte ist ein Ort, der für viele Stunden Raum für Geborgenheit, Aktivität und Entspannung bietet.

Die Kiebitzkinder werden in der Kindertagesstätte auf die Schule vorbereitet, indem sie sich mit individuell gewählten Spielmöglichkeiten oder gezielt eingesetzten Themen auseinandersetzen. Die Kinder lernen soziale Verhaltensweisen und können sich in eine Gemeinschaft einordnen. Ist ein Kind in der Lage sich sozial einzuschätzen, so kann es sich in der Kindertagesstätte und in der Schule auf Lerninhalte konzentrieren. Die Kita Kiebitz hat am Modellprojekt „Buddy“ im Übergang von der Kita zur Grundschule teilgenommen. Aufeinander achten, füreinander da sein und voneinander lernen sind einige Schwerpunkte, die mit den „Werkzeugen“ Partizipation und demokratisches Grundverständnis gelebt werden. Diese Haltung findet sich im gesamten



Miteinander wieder. Die Erkenntnisse aus dem „Buddy“ Projekt haben wir in unsere Arbeit implementiert (vgl. *QM-Buddy-Konzept im Übergang Kita-Schule*).

3.9 Partizipation

Partizipation gilt als Schlüssel für gelingende Bildungsprozesse. Aktive Beteiligungen der Kinder wirken sich positiv auf die demokratischen Bildungsprozesse aus.

Partizipation garantiert uns bereits im Kindergarten die Erziehung zu selbstbewussten und kommunikativen Persönlichkeiten, die Argumente abwägen und ihre eigene Meinung vertreten können, andere Meinungen und Standpunkte hören und akzeptieren.

Ein Erziehungsziel, das für das später Leben äußerst wichtig und durchaus im Sinne einer demokratischen Erziehung ist (vgl. *QM-Partizipation*).

3.10 Die Bildungsvereinbarung NRW und Schulfähigkeit

Am 1.8.2003 ist die Bildungsvereinbarung des Landes NRW (*die Bildungsvereinbarung kann in der Kindertagesstätte Kiebitz eingesehen werden*) in Kraft getreten. Sie beinhaltet: Bildungsprozesse der Kinder fördern und stärken. In den Bereichen Bewegung, Spielen und Gestalten, Medien, Sprache(n), Natur und kulturelle Umwelt, werden besonders die Wahrnehmungserfahrung, die innere Verarbeitung, die sozialen Beziehungen und Bezug zur sachlichen Umwelt, der Umgang mit komplexem Lernen in Sinnzusammenhängen und das forschende Lernen, hervorgehoben.

Kinder im Alter von drei bis zum Schuleintritt sollen in diesen Bildungsbereichen gefördert und unterstützt werden, wobei den älteren Kindern der Übergang zur Grundschule erleichtert werden soll.

Kinder entfalten von Geburt an ihre Persönlichkeit und bilden sich selbst. Wichtig ist es, ihnen altersentsprechend Raum und Möglichkeiten für ihre positive Entwicklung zu schaffen.

Für den Übergang zur Grundschule sind gleichwertig vier Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung entscheidend. Emotionale, motorische, kognitive und soziale Kompetenzen benötigt das Kind in ausreichendem Maße um Lerninhalte in der Schule aufnehmen und verarbeiten zu können.

3.11 Inklusion aller Kinder ist erwünscht

In der Kindertagesstätte Kiebitz können im Rahmen der „Richtlinien des Landes NRW für die gemeinsame Erziehung von behinderten und nichtbehinderten Kindern“ Kinder mit



Behinderungen oder die von Behinderung bedroht sind, betreut werden (vgl. *QM Inklusionspädagogische Konzeption*) Wir sprechen von Einzelintegration in die Gruppe und in die Gesamteinrichtung.

Um auch eine soziale Integration in das Wohnumfeld zu ermöglichen, ist es wünschenswert, dass die Kinder mit Beeinträchtigungen, die in der Kindertagesstätte aufgenommen werden, im unmittelbaren Wohnumfeld leben. Bei der Aufnahme der Kinder müssen nachfolgende Voraussetzungen gegeben sein:

- Ein Kind mit dem Status „Inklusion“ muss auf Antrag beim LWL- NRW genehmigt werden um den finanziellen Mehraufwand () auszugleichen.
- Die Erzieher*innen der aufnehmenden Gruppe sehen sich in der Lage, auch den Kindern mit einer individuellen Behinderung optimale pädagogische Förderung und Hilfen zuteil werden zu lassen.
- Alle Mitarbeiter*innen, die Eltern des Kindes und evtl. externe Therapeuten sind zu einer intensiven Zusammenarbeit im Sinne einer gelungenen Inklusion bereit.
- Um den erhöhten Betreuungsaufwand, dessen ein Kind mit Behinderung bedarf, decken zu können, ist es notwendig, zusätzlich Personal bereitzustellen.
- Notwendige spezielle therapeutische Förderung wie z.B. Krankengymnastik oder Sprachtherapie außerhalb der Kindertagesstätte müssen durch die Familie gewährleistet sein.

Die pädagogische Zusatzkraft für die Einrichtung arbeitet nicht therapeutisch!

3.12 Konfessionelle Erziehung

Unsere Kindertagesstätte ist nicht konfessionell gebunden. Die religiöse Erziehung obliegt in erster Linie dem Elternhaus. Feste und Bräuche unserer und unterschiedlichster Kulturen werden im Rahmen von Projekten erarbeitet und den Kindern neutral vermittelt. Die Vorweihnachtszeit beispielsweise wird mit den Kindern intensiver wahrgenommen, Rituale vermittelt und erklärt (*Adventskranz, Adventskalender, Nikolaus etc.*). Bei alltäglichen Fragen zu Religion, Tod und Trauer im Besonderen, sollen die Erzieher*innen den Kindern größtmögliche Sicherheit geben und dabei authentisch ihre Gefühle beschreiben dürfen.



3.13 Interkulturelle Bildung

Voneinander wissen – füreinander interessieren. Achtung und die Wertschätzung von Kulturen, Sprache, Herkunft, Hautfarbe sind für uns Grundbausteine für ein respektvolles Miteinander. Sie schaffen die Voraussetzung für interkulturelle Bildung und Erziehung in unserer Einrichtung (vgl. *QM-Migration/Integration*).

3.14 Kinderschutz/Kindeswohlgefährdung

Der § 8a SGB VIII regelt das Kindeswohl bzw. die Kindeswohlgefährdung. Das Vorgehen bereits bei einem Verdacht der Kindeswohlgefährdung seitens der Kindertagesstätte Kiebitz regelt in unserem Haus ein Leitfadensystem, das im Jugendamt der Stadt Detmold erarbeitet wurde. Der Leitfaden ist im Büro einzusehen (vgl. *QM-Kinderschutz in Kindertageseinrichtungen*).

4 Elternarbeit in der Kindertagesstätte

Die Elternarbeit in unserer Tagesstätte erstreckt sich im Wesentlichen auf zwei Gebiete:

Die Kindertagesstätte ist per Gesetz eine familienergänzende Einrichtung. Je intensiver die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindern und pädagogischen Mitarbeiter*innen ist, desto effektiver ist die Arbeit mit den Kindern. Das pädagogisch ausgebildete Personal soll immer Ansprechpartner bei Erziehungsfragen sein, die Eltern beraten und unterstützen. Um dem Kind individuell gerecht zu werden ist es wichtig, dass die betreuenden Erzieher*innen über das Kind und seine familiären Gegebenheiten informiert ist.

Voraussetzung guter Elternarbeit ist also immer eine Vertrauensbasis, die zum Ziel hat, für das Kind optimale Bedingungen zu schaffen. Können sich die Eltern mit dem Verein und der Einrichtung identifizieren, kommen die Kinder in der Regel gerne täglich in den Kiebitz.

Neben der allgemein üblichen Elternarbeit (z.B. *Hospitation, Hausbesuche, Einzelgespräche, Feste und Ausflüge, Arbeitsgemeinschaften*) bilden die Elternabende unserer Elterninitiative einen besonderen Schwerpunkt in der Elternarbeit. *Die Teilnahme am gruppeninternen Elternabend ist selbstverständlich.*

Die Elternabende sollen zur Kommunikation der Erwachsenen beitragen. Hier können Eltern und Erzieher*innen austauschen, was ihnen für die Kinder wichtig ist. Die Arbeit mit den Kindern



kann reflektiert und transparent gemacht werden. Die Elternabende können vielseitig gestaltet werden. Eltern können mitgestalten, also aktiv teilhaben.

In die pädagogische Arbeit mit den Kindern können Eltern bei Bedarf ebenfalls einbezogen werden. In Abstimmung mit den Erzieher*innen können Eltern bei Projekten in der Gruppe ihr spezielles Fachwissen einbringen und so z.B. den Kindern unterschiedliche Berufsfelder näher bringen.

Die Mitbestimmung durch den Rat der Tageseinrichtung ist per Gesetz geregelt. Der **Rat der Einrichtung** findet zweimal im Jahr statt. Hier beraten Trägervertreter*innen, Elternbeirat und Mitarbeiter*innen über organisatorische und inhaltliche Aspekte der Einrichtung.

Träger der Einrichtung ist der **Vorstand** des Vereins Elternselbsthilfe Pivitsheide e.V. Als Arbeitgeber ist er verantwortlich für zurzeit fünfzehn pädagogische Fachkräfte, Praktikant*innen und zusätzlichem, begleitendem Personal. Der Vorstand des Vereins besteht aus fünf Vereinsmitgliedern und wird auf der Mitgliederversammlung gewählt. Er verrichtet seine Arbeit nach der Satzung des Vereins. Der **Elternbeirat** besteht aus gewählten Vertreter*innen der einzelnen Gruppen.

Somit bildet die Vereinsarbeit den zweiten wesentlichen Teil der Elternarbeit. Vorstandsarbeit, Verwaltungsarbeit, Arbeiten der Hausinstandhaltung, besondere Putzarbeiten, Gartenpflege obliegen den Eltern. Zweimal jährlich finden Gartenaktionen statt. Jeder kann und muss sich an anfallenden Aufgaben aktiv beteiligen.

In allen Gremien und insbesondere im Einzelgespräch mit der Leiterin und den Mitarbeiter*innen sind konstruktive Kritikgespräche, Vorschläge und Beschwerden ausdrücklich erwünscht. Beschwerden der Eltern werden vertrauensvoll an die Gremien weitergeleitet um die Bedürfnisse aller Beteiligten einzubeziehen. Eine strukturierte Vorgehensweise bei Beschwerden aber auch bei Verbesserungsvorschlägen regelt ein entsprechender Leitfaden (*vgl. QM-Leitfaden Verbesserungs- und Beschwerdemanagement*).

Alle: Kinder, Mitarbeiter*innen und Eltern/Träger, sind verantwortlich für das Zusammenleben in der Kindertagesstätte Kiebitz.

Auf ein gelungenes Miteinander und viel Spaß hoffen

Eltern / Träger Mitarbeiter*innen und die Kiebitzkinder